

[1600 v. November 16.]¹

A

SCHREIBEN VOM [KOMTUR DER KOMMENDE TOBEL, DEM MALTESER]RITTER
JOHANN LUDWIG VON ROLL, [AN DIE SCHIRMORTE D.H. DIE IM
THURGAU MITREG. V KATH. ORTE]

Bühler/Tobel 133-137

"Wann ich nit vorlengst min eygne Hoffnung und trost vorab uff gott den Allmechtigen hette gsetzt, der mich von der gerechtigkeit wegen nimmer unzwyfflich wyrnt verlassen, Unnd darneben mich getröst der Frommen rechtliebenden uffrechtigkeit, thrüw, und bystantzs Einer Erlichen Oberkeit in den [besagten] Ortten [- im Falle von Stadt und Amt Zug war dies Ammann und Rat -], so disse sach glichwoll alls mich antryfft. So hett Jch vorlangst müessen alle minne Rechtmessige ansprach und beschwården übergeben, Minen missgünstigen mich underwerffen und ohn eyniche hilff noch trost alle mine recht verlassen so manchen infall anstoss, und wytterwerdigkeit doch alles ohn ursach mir bishar begegnet ist,

Erstlichen von frembden so der Eygnosschafft durchus nit hold syndt, Jetzunder aber auch von anheymsschenn und dass alwegen under dem Schynn, dess Rytterlichen Ordens, darzu mich Gott der herr so woll alls andere auch berüefft hatt, Fryheytt und gerechtigkeit Zuerhalten Zu welcher ufnung Schutz, und schyrm ich nit weniger den auch sye geneygt, begyrig bin, und darann lib und gutt zusetzen. Dessen mir Gott, und min selbst gewyssen gnugsam Zügnuss geben khan.

Disser tagen ist mir von minen g. H. und Oberen [Landammann und Landrat] von Urj, einn Coppyschribens und länger ussfüerlicher Process zukommen den im Thurgöuw Regierenden [VII] Ortten [- VIII Alte Orte ausg. BE -], [Ordens-]Meystern in Thüttschlandt [=Gross-prior deutscher Zunge Philipp **Lesch von Mühlheim**] mich antreffend überschickt, doruff ich kurtz und warhafft min anthwurt Zegeben erfordertt uff dz ich nitt unversechner sachen, wie in etlichen Orth beschechen, alda ich vor verurthelt, dan ich ess wüssen mogen überyllt wurde, derhalben ist min grundliche anthwurt und widerlegung uff gemeltnen Process von Stuckh, Zu stuckh, mitt rechtem grundt, und thrüwer warheytt, also wie hernach volgett. etc.

Antwurtt uff dess Fürsten [von Heitersheim, des obgenannten Lesch von Mühlheim] Meystern Jn Thüttschlandt Schriben ahn syben im Thurgöuw Regierenden Ortth.

Jch [von Roll] han [1596] den Herren Commenthür [Arbogast] von Andlouw [=Andlau] ab dem Huss [=Kommende] Thobell nit verstossen wider Jnne khein klag noch ansprach nie gfüertt, weder heymlich noch offentlich, sondern ist Er unzwyffels wchtiger ursachen halben, von den [reg.] Oberkeitten in Ortten, für sich selb ohnne einich min Zuthun, noch begeren endsetztt, dessen khönnen sich die Ortt selbst woll Erynneren, darum unnott ist, dz ich syn handlung wyttleüffig vermelde.

Alls aber Jch vernommen, dz huss Thobell ledig, und ich zu keynner glichen rechten by dem Ritterlichen Orden, von wyderstandts wegen, so mir allwegen die Thüttschen Zungen thun können, noch min wollbe gründte ansprach erhalten mögen, Han Jch gern gesehen, dz der mertheyll im Thurgöuw Regierenden Ortten, dahyn ernamsset und berüefft, auch uff die Commenthery ingesetztt, doch der entlichen meynung, und vorbehalлт allein biss so lang Jch von dem Ritterlichen Orden bekherung und verbesserung ussbringen möchte ettlicher beschwerden, daran Jch mich allwegen erklagt han daran mir offentlichen unrecht beschehen, dess ortts Jch mich doch Jmmerdar undnoch thun, sölche Commenthery Tobell, gutz willens Zeverlassen und um dz ingenommen Rechen schafft Zegeben, und den Orden Zegehorsamen, so bald Jch vernüegtt, und Zu glichen Rechten wie all andere Ritter khomen möcht.

Daruff die Ortt sych selbst von Oberkeitt wegen auch ingemyscht, und vermeynt Jhre Jugendt solle dess Ordens, so woll alls andere Nationen genoss syn, Und hierynnen Mittell stäg und weg wyssen wellen, wie die Jren ouch khönnen angenommen, und aller friheit, und nutzung theilhaftt werden, under dissem Mittell, schyrm und namen, und keiner anderen gstallt han ich bishar die Commenthery Tobell, besessen, und hoff sy mitt Gottes und der Oberkeitt hilff noch Zebesitzen darby geschyrmptt werden biss mir die Erwürdigen Thütsche Zungen auch widerfaren lase wz mir von rechts wegen gebürtt.

Unnd dz bewytz Jch mit vilfeltigen erkanttnussen bisshar in Ortten ussgangen, und ist Zu Baden² mermallen nach verhörung beder Parthyen also verabscheydet darby Jch nochmallen beharren thun dan sunst wurde alle vorgangne arbeytt und kosten umsonst angewendt syn und ein also ernstliche sach jn ein Spott gezogen werden.

Wie dan ingfüert württ dz mir uff dem Cappittel Zu Malthen [=Malta] alles syge bewylliget und nachgebenn worden wz ich Suppliciert und begertt habe daruff sag ich sölches mir ein geschwyndigkeytt, und Lyst, syn die Zuo verblenden so disser sachen nitt gnugsam verstediget, dan nit weniger ist alls Jch Ze Malthen vor fünf Jaren [d.h. 1595] in minem abscheyden ettwz bevelchss minen Procuratoren hinderlassen dan er mir uff die aller erste gelegenheytt solltte

verricht han, So hatt er es doch versumpt sytthar nach dem Jch hin-
 uss an fryen lufft khommen und in mir selbst, die grossen unbillig-
 keytt verkürtzung und verkleynerung miner Eeren so mir Ze Malthen
 durch die Tütschen Zungen widerfaren betrachtett, so han Jch gemell-
 tem minem Procuratoren, mehr und anderen bevelch Zuschriben, Er aber
 mir nützit ussgricht dess Ortts Mine G. H. in Ortten die Herren
 Gsantten so mithin [1599] uff thagleystungen Ze Baden sych befunden,
 auch die Herren Commenthür³ so do selbst wider mich gstanden woll
 wüssen, dz Jch keyns andern mich erklagt, auch nie anders begertt,
 unnd noch nit begeren, dan allein min rechten wahren platz dess An-
 tianitet, dz ist vorgangs, und dz ich für ein Ritter De iustitia,
 und nit uss gnaden, glich wie all andere Ritter ingeschriben werde,
 Jst auch nit an dem dz ettliche Bullen von Malthen ankhome, daruss
 der M.^r in Thüttschlandt, mich vor Bapstlicher H.^t [**Clemens VIII.**]
 Nuncio [bei den kath. Orten, Giovanni della **Torre**], durch syn Depu-
 tierte Ordens Herren bereden wellen, Jch hab alles erlangt wz ich
 begert, dz Jch doch nit glauben, noch mich daran keren können, dan
 Jch woll gwüst, dz der verstandt, vill anderst gsyn, unnd mich al-
 lein also hindergan und so woll die Ortt selbst, allss auch mich von
 dem rechten verwysen wellen, und mir die sachen domallen beschaffen.
 Also ist es noch, und syderhar keyn Puncten weder gebesserett noch
 verendert worden.

Dass aber so hoch anzoogen, und gerüempt wirtt, wie mir der Ritter-
 lich Orden wyll nachgeben, und mehr Zugelassen hab dan einem eini-
 chen anderen Ritter.

Da sag Jch, und bring mit aller warheytt dz widerspill an tag, dz
 kheyne Eerlichen Ritter, allso lang der Orden gstanden, nie so
 grosser wyderstandt unnd hinderstellung, allss mir von den Tüttschen
 Zungen begegnet, die mich fier gantze Jar, und mehr verkürtzett, und
 mines Ordenlichen vorgangs beraubtt wider alle billigkeitt, und ohn
 ursach, alls hernach erschnen wirtt.

Derhalben Jch nochmallen Pit und Protestiere, vor Gott und miner
 Oberkeytt, auch allen den, so diss fürkomptt dz Jch nit begere, noch
 willens bin an min Ritterlichen gelüptten, umb gehorsamme, einichs
 wegs in Ewigkeit Zu ermanglen noch brüchig werden, Sonderen erbütt
 mich alle gehorsamme, Schuld, unnd Pflicht, wie gebürlich in trüwen
 Zeleysten, hargegen verhoff ich gehalten werden wie allen anderen
 Ryttern Jeder Zytt beschechen, und mir versprochen worden, deren ich
 mich glich Eerlich und wyrdig achten, und dess Ortts nützitt nach
 zegeben von den gnaden Gottes, ursach hab, Ja in einichem weg nit
 thun khan, Soll noch will, dan allein dz Jch einn Eydtnoss bin, und
 mich minss vatterlandts nit beschämen, verhoff auch dessen nimmer
 Zuengellten, und anders khann mann mir nit uffheben, dan wz anderen

minss gleichen nūw angenommen Ritteren nit schadet, dz soll mir auch keyn nachtheyll bringen.

Darby werden mich die Loblichen Ortt, so mir bisshar mit aller billigkeit, Schutz und Schirm geben, nochmallen verhoffenlich, allss Jhren ehren und ansechen woll gezymen thutt erhalten.

Anthwurtten kurtz, uff die rechtferttigung und Process, so wider mich von Malthen ankommen.

A Erstlichen uf denn Arttickhell, mit dem A. bezeychnet, Jst mir der Ritterlich Orden gebürlicher formklicher wyss one allen vorbehalt, nit uss gnaden, Sonder nach Ordenss bruch und recht gegeben, darum wysse Jch, Herrn Cardinalen [Carlo] Borrromei [=Borrromeo] sälinger gedechnuss, versygette Bullen, welche ganntz gloubwürdig ist, mit einem Crütz Zeychnet und synd Je und allwegen vill Eerlicher Lobwirdiger Ritters Jm Orden gsyn, und noch synd, die also auss befelch Böpstlicher Helligkeytt angenommen, alls der dz höchste, und wahr hauptt, Schutz und schyrmher dess Ordens ist, und gehalten wurd, sollichs khan mir kein Eerlicher Ritter nit verleügnen, derhalben sy mich diss Ortt wider alle billigkeit verkleyneren, glichsfalls thuntt sy mir mit den bewyssungen miner Eelichen geburt, und Adellichen Eerlichen harkomenss unrecht dan ich sölliche bewyssungen, [1587] mit mir gen Malthen bracht han, die synd vor Böpstlicher Hellig.^t der Zytt Legatten⁴ uffgericht, alls dem der sölches woll thun mögen, darzu gutt fug, macht, und gwallt gehept, welche bewyssungen mit bezeychnet, hiebj Zesehen, und han ich deren Vidimierte Copy, mit eines Loblichen Landts Ury Zeychen, Ze Malthen in die Cantzly hinderlegt, do sy noch Zefinden, Ob glich die Tüttschen Zungen denselbigen nitt glauben geben wellen, dessen ich sy doch demüetig domalen angesprochen, und gebetten hatt, hiedurch ist aller Process von Malthen heruss gschickt, gnugsam widerleggt, veranthwurttet und hindersich gstellt allss der allein daruff fundiertt und gebuwen, ich habe mine Proba, und bewyssungen nit than, noch mit pracht, dz aber nit an Jnnen selbst, Sonder von Gottes gnaden alless wolkommenlichen verhanden, wz ein Erlicher Ritter haben soll.

Dass Jch dem grossmeyster [von Malta, Hugues de Loubens de] Verdala [=Verdale], seligster gedechnuss, für ein Edell Knaben gedienet han dz han ich mit sonderss grossen Eehren thun können, und sollen nach Luth und usswissen der Ritterlichen Stattutten, mag mir auch sölches zu keinem nachtheyll fürzogen werden, den ich bewyssen khan dz Jch in alle weg Eerlich und woll gedient und min Adellichen Standt so woll versechen allss Jeder ander Ritter den synigen, und han ich nit alleyn diss Eheren standt versechen, so gross ist der verbunst wyder

mich, sonder vill andere Edell knaben mit mir den ess zu Eeren gemessen.

Dass Jch uss gnaden [1591]⁵ zu einem Ritter sölle angnommen syn, dz hatt allein die Thütschen Zungen than, die mich alls einn Eidtgnossen nit lyden mögen, und noch bj tag nit geduldenn khan, dess Jch mich hoch beklagen thun, und ist aller haupt handell hieran gelegen, dan sy mich wider alle recht unnd billigkeit, in siben Jaren [d.h. von 1587 bis 1594] die Jch Ze Mallthen gsyn, nie nit inscriben wellen, und noch Zeletst, allein für ein gnaden Ritter genambsett, so ich doch so woll von rechts wegen Ritter bin, alss sy sind, und nachdem ich schon dem gross Meyster [Verdale] syben Jar gedienett, hand sy mich nit gutz willens, sunder dz sy der gross Meyster uss ansehen der waren billigkeitt darzu genöttigett [1594]⁵ kumerlich ingeschriben.

Uff den Buchstaben. B.

B. Durch die wortt (Mitt vorbehallt der Zungen gerechtigkeit) khan nit angedütt werden dz ich die 6. gewonlichen kronen nit erleggt hab, dan Jch domals der Zungen selbige bar bezalt, dz bescheindt sych, will Jch die Zügnuss von der Cantzly miner inschreibung mit

Zeychen ussbracht, welche nit ussgeben wirtt, one vorbezallung der 6. Kronen, darum diss auch allein ein gesuchter Lyst und ussred ist.

Uff dz. C.

C. Mine Carowannen hette Jch [in der Zeit von 1587 bis 1594] lieber, unnd mit besserem lust, uff dem [Mittel-]Meer, wie andere Rytter ussgefüertt unnd dz mitt vill liechter mynder arbeytt, dan in der Kammer tag und nacht, einem merentheyll bettligenden Herren ufwarten, und ist kein gnad, noch müwen sölche diennst für Carowannen und kriegsdienst Zerechnen, Sonders den Stattutten des Ordenss gemess, und mitt anderen Ritteren mehr gebrucht.

Uff dz. D.

D. Jch hann mich dem Orden nie Rebellisch erwyssenn (Gott wende dz wytt von mir) sy thundt mir unrecht hieran. Jch will so woll gehorsamme leysten alss andere wie ich dem Orden geloptt und versprochen. Jch beger aber auch gehalltten werden wie andere, dz mir hingegen auch versprochen und zugesagt worden, und dz ich mich der gehorsamme alweg erbotten, bewyss Jch, uss minen fürträgen, und anthwurttten, so ich vor den herren Eidtgnossen mermalls thon han, also glichfalls dz Jch die Commenthery Thobell dem Herren vonn Andlow nit abtrungen

noch vill weniger, dz ich die mit gwalltt occupiertt beschicht mir hierann abermallen gwallt und unrecht.

Uff dz E.

E Das Jch uff die Cytation gen Malthen nit erschynen, hand mich die Orth, Herrn im Thurgöuw, heyssen uss billichen ursachen still sytzen, und mich Zeverantwurttten, über sich gnommen, hoff syge billicher wyss beschächen.

Uff dz. F.

Uff die Supplication F. ist vor geantwurttet, hett aber dz Cappittel zu Maltha die Eidtgnossen wellen Eeren (allss sy sagen) soltten sy Jnnen gewilfaret han, wie der Zytten begertt worden, dz sy hetten Rytter von Rollen, syn rechte wahre antianitet volgen lassen, und nit alles uss gnaden erkhent, noch sy Jmme aber von rechten wegen schuldig, darum sy nochmallen gebetten syn wellen, so wirtt aller Spann hyngenommen, allss dan werden sich die Eidtgnossen rüemen können, dz Jre jungen anderen Rytteren äbenmessig gehalten, sonst ist es am tag, dz sy mich verachten, und verspotten, nit für ein Kind dess Ordens, Sonder für ein fündlyng, dem allein gnad bewyssen halltten. Wan sy dz datum der Supplication durch mich unterschryben anschauwen, werden sy woll gespüren, dz sy nit uff der Eidtgnossen villfältig begeren anthwurtten geben, sonder dz sy stälz, steg und weg suochen, wie sy selbige mit etwaz glympff ussreden, und abwenden können.

G. So klag ich mich ab minen Procuratoren, allss der erst jetzt herfürbringt, wz Jch Jmme vor fünff Jaren Ze Malthen hinderlassen, und wz Jch Jmme syderhar zugeschriben, und fürzetragen bevolchen, dz ist, dz er min ware Antianitet und rechte inschribung in die [Malteserritterschaft deutscher] Zungen begere, dessen vergist Er, und thutt minen mit keinen wortten nit gedencken.

H. Dass Passagium ist bezallt worden, dem Herren Grossmeister Sälligen selbst, wirtt durch Kundtschafft erwyssenn, mit Zeychnet, darum ist unloblich dz man so vill unwarhaffte sachen wider mich stetz suchen thutt, mich darmit Zeverglympffen.

I. So beruwett es nachmallen uff dem wie die Herren Eidtgnossen offermallt gen Malthen geschriben, dz ein Eydtnoss der syn rechtmässige bewyssung syner Eelichen geburt, adellsgemessen harkommen, und Standts gethan, wie durch mich Ordenlicher wysse beschechen ist, billich solle ein Ritter De iustitia, dz ist von rechts wegen, angenommen, und genent werden, so woll alls von anderen Nationen, diewil

doch die Herren Eydtgnossen ettliche namhaffte Commenthuren in Jrem schutz und schyrm haben, ohnne einiche thell, noch stür, anlag, dan wie von alltem har brüchig gsynn. Der anzug Ritter Cristoffell Tschudy [=Tschudi] von Glaruss, wegen bewyssung synes Adellichen herkhommens, hett diss Orths woll mögen erspartt werden, dan Ritter Roll, Jnne nit geschullten, sonder last Jnne so Edell syn als Er gern hörтт. Jch sag aber, Jch bin glich Eelich und Adellich erboren, allss Er, und nützitt minderen, Jch han auch mine bewyssungen, dz will Jch Jmme, und wer anderst reden weltte, erhalten mit hand, und mit Mund, wie einem Eerlichen Ritter zustatt.

Jn dem aber thundt sy der warheit Zu kurtz, und mir unrecht, dz sy vermelden, Jch syg nur uss gnaden, und ohne einiche bewissung angenommen, dan uss anfangs ingezogen geschrifften, dz widerspill beschyndt, welches woll, so von, und durch Eerliche Lütt uffgricht, Allss die synd, welche die offentliche warheytt widersprächen dörfen. Darmit sy woll an tag geben und beweissen, wz Eerlichen Redlichen gemüets sy gegen mir tragen, Jedoch (Gott Lob) unverdienter wyss, und wie fründtlich sy es mit mir meinen.

Sy thundt mir in dem auch zu kurtz dz sy sagen, Herr Cardinal Borromeo sellig, hab mich uss gnaden Ze Ritter angenommen, dan syn vor ingelübter versygleter Brieff anderst usswyse, solltten nit also einem selligen Hochgebornen Fürsten, under dem Erdtrich unbegründt widerreden.

Glichsfalls wie sy Cristoffell Tschudj synnes adells so hoch berüemen, und mehr dan ein mall anziehen, alls ob Er, bj uns nit erkant were, und ein solcher Pfennig by Jnnen mehr gellten, dan by unss, do er geschlagen ist, will doch hiemit weder Jmme noch die synnen entuneret han, sonder lass Jn so gut syn, allss er ist, Jch bin und haltt aber mich und die minen glich so Ehelich und Adellich alls Er ist, unnd wirt niemand nimmer, mit keiner warheytt anderst an tag bringen, doch hat man liechtlich heruss Zeverstan und abmessen, wie Partyisch die Thütschen Zungen sych gegen mir erwyssen thundt, und wie hoch sy sych ab mir zuo beklagen, wyll sy mir nützitt fürwerffen können, dan Cristoffell Tschudis adell, und ist gar nit nottwendig allss sy thrutzlich fürs schlagen dz ich uff ein nüwes bewyssungen thun solte, dan ich ehrlicher Personen nit stellen köntte dan ich Zevor gstellt, und beyndt sich also ergrymmet über mich, das sy die nit wurden annemmen ob sy glich an Lutterkheitt dem sonnenschyn vergiengen.

Dass sy sagen, Jch welle die Lüdt bereden, dz Residentia, und Antianitet, ein ding sygen, Thundt sy mir aber geferlicher wiss gwallt und unrecht, dan die abgesantten dess Herrn Meisterss in Thüttschlandt vor Bäpstlicher Helligkeitt Nuncio Ze Lutzern, solche meinung

fürbracht, und Starckh verfochten, dem Jch aber allwegen starckh widersprochen, vermeinende Zu erwyssen, dz es nit ein ding syg, noch ein verstand hab, darum auch dessmalss ungeschaffenn von einanderen abgescheyden, also bruchen sy alle geschwyndigkeitt mich Zu verunglimpffen, und dem Ritterlichen Orden unwerd Zemachen, dan der Meyster in Thütschlandt, mich dessen selbst in synem anfang inzognen Schriben entschuldigett, und woll veranthurttent thutt.

Jch Bekhennen woll, dz die Antianitet oder vorgang zwar anfacht, Nachdem ein Jeder Ritter in sin Zungen ingeschriben. Ess vermögen aber auch dess Ordenss Stattutten dz do der Ritter solle ingeschriben werden wan er in den Orden empfangen mit sinen bewyssungen gen Maltha ankumt, und der inschribung begert, dz ist alles durch mich Ordenlichen verricht worden. Es hatt aber die Tütsche Zungen mich nit wellen Einschriben lassen, biss erst syben Jar darnach, harzwüschenn sind andere nach mir, Jn Orden tretten und gen Malthen ankommen, welche flux ingeschriben worden, dardurch Jch also wider billichs versumpt, und hinder sich gstellt, dess han ich mich höchlich Zeklagen dan mir dz auch übell Zuentgeltenstatt, und khan mir die Zung min ware Antianitet nit mer Zustellen (alss sy fürgeben) so sind sy doch vor Gott Zu entledung Jr gwyssen von rechtens wegen schuldig dafür ein Recompensa und abtrag Zethun.

Dass sy mir die Residenz uss gnaden Zulassen, ist lachens wärdt, wyl sy mir uss gnaden mit theyllen, dass ich nüdt bedarff, diewil ich doch syben gantze Jar Ze mallthen in Herrn grossmeisterss adellichen diensten Residiert hab khan in disser gnaden wenig danckh wyssen, wz sy mir onne recht abnemmen, dz schenckhen sy mir wider uss gnaden, hie Ziechen sy aber an, dz Roll synne bewyssungen nit gehept die Jch aber richlichen, Ordenlichen gheptt und noch han.

L Um die Bullen, dz disse sach solle nun mallen berüewiget syn, und ein Ewig stillschweigen gehalten werden, thun Jch mich bedanckhen, weiss aber nit woll wie sy mich erst Jetz um 6. kronen quittieren, will Jch die nit Jetz, sunder alss Jch in die Zungen angnommen Zallt han, khan woll für ein fechtbossen und schyenstreich gebrucht werden zu entschuldigung der fürwortten, so zu miner inschribung in die Zungen witter den gwonlichen Bruch angehenckt, dz es syn solle der Tüttschen Zungen gerechtigkeit onne schaden, dess verstandts alss ob die Tutsche Zungen durch min inschribung sige befleckt, und verkleineret worden, dz doch by wytem nit ist, noch nimers syn wirt.

Hierüber wyll nun (ob gott will) uss disser Eerlichen redlichen gegen anthurtt, Lutter und Clar gespürt und gesehen, wie und woryn die Tüttschen Zungen mich alls ein faltschen Jungen Ritter allein von wegen einer Loblichen Eidtgnosschafft, und unadell mines Lieben Vaterlandts verhinderet, und verkürtzt hat, an Eeren mich begert Ze-

verkleinere, alss ob Jch nit mit gnugsammen Eerlichen bewyssungen verfast gsyn, die doch by Sant Steffens auch Ritterlichen Orden, under dem gross hertzogen Ze Thoscana [d.h. dem Herzog von Florenz, Ferdinando I^o **Medici**] minem lieben Bruoder [Hans Walter von **Roll**] nit minder guotterkentt, da er durch Proben glichformiger bewissenn müessen, alss die Malthesser Ritter, welcher min Bruder noch uff hüttigen tag in gemelten Fürsten dienst ist, und nit minder allss andere Ritter geachtet wirdt, Jch aber nit von rechtswegen wie andere mine Mittlandtlütt, Ritters genossen, sonder allein uss besonderen gnaden und von fürbit wegen sin soll, darnebent si mich dess Ordenss gmeiner fryheit und gerechtigkeit berauben und miness rechten waren vorgangs, und Antianitet hynder sich stellen dz mir Zu schaden, und grossem nachteill gelangt. Hienebent sy mich wyder alle brüch und gewonheytt in ire Zungen eingeschryben, mit ussding und Conditionen, dz Es der Zungen Jr rechten unschedlich, glich alss wan ich dessen unwürdig, und sy durch min inschreibung geschwecht und verkleinere wurden dz aber alles sich an der warheit anderst befinden thutt, so langt nochmalen min gantz flissig ernstliche Pitt an die Loblichen Regierende Ortt der Eidtgnoschaft, Mine G. H. Obern und Vattern sy wollend mich um sölicher unbegrüntes hargeschickten gschriftten willen nit verlassen noch übergeben, sonder wie bisshar für bevolchen in üweren Schutz und schyrm haben, dann ich begeren nit in ungehorsame dess Ritterlichen Ordenss (alss zu denen ich geschworen) Zeleben noch sterben, sonderss weiss woll solches weder recht noch minen Eeren gemäss, Ja vill mehr minem gewüssen und Seelen heyll beschwärllich Zum lesten sein wurde, Jch erpütt mich hiebj die Commenthery Thobell gern und guetlich zu verlassen; allein dz sy mir auch geben wz si mir Zugeben schuldig, und vor Gott und der wällt thun sollen, dz ist min rechten Platz dess vorgangs, oder an statt dessen ein ergetzung und sy mich nit verachtent alss ein Ritter uss gnaden, sonder von recht und billigkeit wegen, alss es an Jm selbs ist, hallten, glich wie ein Anderen Ritter alss dan mir auch in miner annemung in Orden versprochen worden, dz wirrt auch unzwyfflich beschehen und erlangt werden, wan nun die sach nit überyllt, sonder bedachtlich, und mit starckher beharrung biss an dz End verhandlet wirrt. Bynebent der Tütschen Zungen zuo verstan geben, so sy wellend die Hüsser in der Eidtgnoschaft gelegen nutzen, So sollen unsere Junge Ritter auch nit verachten, sonder für Lieb und wärt halten alss billich ist.

Jm fahl sy mich dan über diss min erlich anerpietten dess Ordenss, alss sy tröüwen verstossen, und dess wyssen Crütz berouben, so muss ich es zwar beschehen lassen, Jch sag und Protestier mich aber, vor Gott und der wällt, dz es beschicht, wider Gott, Eer und recht, und

alle billigkeit, an den ich mich bezügen, dz ich nützit such dan allein min recht, zu welchem ich durch kein anderss Mittell nit kommen mag, noch khan, Es soll auch niemants Zweyfflen dan dz min sach ein Jngang ist, den übrigen Jungen Eidtgnossen, so derglichen Eeren auch begeren mochten, bin ich gut und recht zu einem Ritter, So werdent Es andere auch syn, Man mag dz auch für gwüss halten, wan ich dissen gschnit hett Zum theill angefangen brechen, Cristoffell Tschudj und ander Eidtgnossen hetten woll sovill Zeschaffen gewonnen alls ich, und khan es Jetz glich woll nit erkant werden, so möcht ess noch woll hernach beschechen. Darum nachmallen min sach ein gemeine sach ist, und ob ich wurde verlassen (dessen ich doch nit truwen) So möcht andere der Rüwe kouff, glich so woll alls mich auch ankommen, dz doch Gott allen Jungen Eydtgnossen zu gutt wenden wölle, den ich auch Pitten thun, den trüwen bystandt so mir bishar beschechen ist, und noch beschechen wirt, mit sinen gnaden Zewidergelten, alls ich und die minen, sampt und sonderss, auch Zethun gegen Menigklich nach bästem unserm vermögen, Zu Jeder Zitt und fürfallen woll genüegt sin well...".

"Antwort uff den Process und H [Bürgermeister und Rat] von Zürich Schriben [vom 18. Oktober 1600 an die im Thurgau reg. Orte]⁶, so Jo[hann] Ludwig von Roll Ritter thuot."

"Antreffendt Herren Johann Ludwigen von Roll Ritter.

- 1) Datierung anhand von Bühler/Tobel 135 Anm. 10. Zum Verlauf des sog. "von Roll-Handels", d.h. des Streites von Johann Ludwig von Roll mit der Malteserritterschaft deutscher Zunge um die Kommende Tobel s. ebenda 133 bis 137.
- 2) So u.a. an der am 30. Juni 1596 in Baden begonnenen Jahrrechnung - s. EA V 1, 408 (Nr. 307) spez. 408 a -, ferner an der am 27. Juni 1599 ebenda selbst begonnenen Jahrrechnung - s. ebenda 504 (Nr. 381) spez. 1393 Art. 642. An keiner der beiden Tagsatzungen war Stadt und Amt Zug durch **Beat I.** bzw. **Konrad III.** Zurlauben vertreten gewesen.
- 3) So befand sich etwa auf obgenannter Jahrrechnung auch der Kommentur von Hohenrain, Georg Christoph von **Weitingen**, s. ebenda 1393 Art. 642.
- 4) Giovanni Battista **Santonio** war vom 17. August 1586 bis 7. Oktober 1587 und Ottavio **Paravicini** vom 19. September 1587 bis spätestens Anfang Juli 1591 Nuntius bei den kath. Orten.
- 5) In Regest AH 15/96 steht, dass Johann Ludwig von Roll 1587! auf Empfehlung von Kardinal Carlo Borromeo in den Malteserorden aufgenommen worden sei. Dazu ist zu sagen, dass Carlo Borromeo bereits 1584 verstarb, s. hiezu und für die weitere Karriere von Rolls neben Zurlaubiana AH 15/96 spez. auch Bühler/Tobel 133ff.
- 6) s. ebenda 135 Anm. 10

Kopie, mit Glosse bzw. Überschrift von unbekanntem Händen. Wohl aus dem Besitz des Zuger Stadtschreibers Konrad III. Zurlauben AH 130, 7-18 - Blatt 7^v, 17^v und 18 leer